

**4th International Conference on the Ecology of Invasive Alien
Plants,
1.-4.10.97 in Berlin**

Uwe Starfinger

Das Thema "Biological Invasions" erfreut sich weltweit seit einigen Jahrzehnten anhaltenden Interesses und ist heute eines der wichtigen Themen in der Ökologie, u. a. weil "Invasionen" von Arten als ein Hauptverursacher des Verlustes von Biodiversität gelten. Mehrere internationale Treffen standen im Zusammenhang des SCOPE Programmes "Biological Invasions", das z. Zt. einer möglichen Neuauflage entgegenseht. Hierzu fanden in den letzten Jahren Treffen in Trondheim (Norwegen), Paris (Frankreich) und Stanford (Kalifornien) statt.

Der hier beschriebenen Konferenz waren Tagungen in Loughborough (Großbritannien, 1992), Kostelec (Tschechische Republik, 1993) und Tempe (Arizona, USA, 1995) vorangegangen. Die Serie begann mit einem Schwerpunkt auf Pflanzeninvasionen an Flußufem, darunter besonders solchen, die als unerwünscht und bekämpfungswürdig erachtet wurden. Als Folge hatte ein großer Teil der Beiträge die Bekämpfung von nichtheimischen Pflanzenarten zum Thema.

Als ich mich während der Abschlußdiskussion in Tempe entschloß, die nächste Tagung zu organisieren, geschah das mit dem Vorsatz, 1. Arbeitsgruppen und Wissenschaftler dazu zu gewinnen, die vorher nicht dabei waren, und 2. den Fokus weg von den reinen Bekämpfungsfragen hin zu mehr grundlegenden Inhalten zu bewegen. Dies ist durch Formulierungen in der Ankündigung und besonders durch Veröffentlichung derselben in verschiedenen internationalen Organen geschehen.

Nachdem diese Veröffentlichungen ab Anfang 1997 erschienen waren, trafen zahlreiche Anmeldungen und Interessenbekundungen ein. Als die Zahl der Interessenten im Sommer sehr hoch zu werden schien, andererseits als Austragungsort das Institut für Ökologie mit begrenzter Hörsaalkapazität vorgesehen war, mußten einzelne verspätete Anmeldungen oder Angebote von Beiträgen negativ beantwortet werden.

Schließlich kamen 82 Teilnehmer aus folgenden Ländern zusammen:

Argentinien	2	Polen	10
Tschechien	9	Slowakei	1
Dänemark	1	Spanien	1
Deutschland	34	Schweiz	4
Irland	1	Ukraine	4
Italien	2	United Kingdom	6
Niederlande	1	USA	5
Norwegen	1		

Der Botanische Verein war gemäß einem Beschluß des Gesamtvorstandes vom 14.5.97 Veranstalter, was inhaltlich begründet war und auch eine Vereinfachung der Organisation ermöglichte. Die Tagung wurde von der DFG mit einem Zuschuß gefördert, zusätzlich zahlte die DFG Reisekostenbeihilfen für Wissenschaftler aus osteuropäischen Ländern.

Verlauf und Inhalt

Die Tagung fand in den Räumen des Instituts für Ökologie der TU statt. Sie begann am Mittwoch, dem 1.10.97, mit einer "welcoming reception" mit Gelegenheit zur Registrierung. Am 2. und 3.10. fanden Vorträge und Postersessions statt, den Abschluß bildete eine Ganztagesexkursion am 4.10.

Nachdem zwei Vortragende kurzfristig nicht erschienen waren, fanden entgegen dem Programm 18 statt 20 Vorträge statt, die jeweils 30 Minuten inklusive einer meist ca. 5minütigen Diskussion dauerten. Die Autoren hielten sich gut an die Zeitvorgabe, so daß die "Chairmen", ausgewählte ausländische Persönlichkeiten des Faches, lediglich die Diskussion zu leiten hatten, die oft wegen lebhafter Teilnahme abgebrochen werden mußte. 32 Posterbeiträge waren vom 1.-3.10. zu sehen, am 3.10. waren besonders hierfür 2 Stunden von anderen Programmpunkten frei. Das inhaltliche Spektrum reichte von Einzelfallstudien invasiver Arten und Bekämpfungsmethoden über allgemeinere Studien zu grundlegenden Fragen - etwa nach Erfolgsmerkmalen von Neophyten - bis zu philosophischen Aspekten, etwa der Perzeption und Bewertung von Invasionsvorgängen.

Besonders hervorzuheben sind folgende Punkte, die diese Tagung von anderen mit ähnlichem Thema unterschieden:

- Während bisher (s. o.) häufig die Art und Weise der Bekämpfung von unerwünschten Neophyten Thema von Tagungsbeiträgen war, ging es jetzt mehrfach um deren Notwendigkeit und Begründung, besonders in den Beiträgen von I. KOWARIK, U. ESER und K. EDWARDS. Danach sind nur relativ wenige "Invasionsereignisse" erkennbar problematisch, Bekämpfung wird häufig ohne Evaluierung des Schadens initiiert, auch Wissenschaftler benutzen dabei teilweise implizit "fremdenfeindliche" Sprache und Konzepte. Daß zu diesem Thema

eine Diskussion begann, läßt sich als Neuerung werten, die wichtige Folgen für das Fachgebiet erwarten läßt.

- In Deutschland und angrenzenden Ländern gibt es eine lange Tradition der Forschung über nichtheimische Pflanzenarten, die sich u. a. in der Ausbildung von Konzepten und Fachtermini zeigt. Diese Termini sind in der internationalen - englischsprachigen - Literatur wenig bis gar nicht beachtet oder gar eingeführt. Selbst so geläufige Begriffe wie Neophyt werden außerhalb von Kontinentaleuropa kaum verstanden oder benutzt. Einige Beiträge, besonders der von H. SUKOPP, hatten die Vermittlung dieser Begriffe und Inhalte für ein internationales Publikum zum Thema und haben so eine beginnende Diskussion angeregt über deren mögliche internationale Akzeptanz.
- Auch weiterhin bleibt ein Hauptmotiv für die Beschäftigung mit nichtheimischen Pflanzen deren Potential, Vegetationsveränderungen auszulösen. Im Zentrum des Interesses steht deshalb immer noch die Suche nach Vorhersagemöglichkeiten auf der Basis von Eigenschaften der Arten. Es wurde mehrmals in Diskussionen geäußert, daß eine Auflistung von Arten, die in verschiedenen Ländern als problematisch empfunden werden, für Prognosen und Politik sinnvoll wären.

Ein Ergebnisband mit dem Titel: "Plant invasions. Ecological mechanisms and human responses" soll bei Backhuys Publ., Leiden, erscheinen, wahrscheinlich Ende 1998 oder Anfang 1999. Die eingereichten Manuskripte werden von U. STARFINGER, K. EDWARDS, I. KOWARIK und M. WILLIAMSON als Herausgeber bearbeitet.

Die Exkursion am 4. Oktober wurde mit großem Interesse angenommen, über 50 Personen nahmen daran teil. Vormittags stand eine als oft unerwünscht bewertete und bekämpfte Art im Mittelpunkt: *Prunus serotina*. Im zweiten Teil waren Schutz und Erhaltung von innerstädtischer Vegetation mit einem hohen Anteil nichtheimischer Arten Thema. Beides wurde lebhaft diskutiert.

Von vielen Teilnehmern wurden sowohl die angenehme persönliche Atmosphäre als das hohe fachliche Niveau lobend erwähnt, so daß die Tagung insgesamt als Erfolg bewertet werden kann. Einigkeit herrschte darüber, daß diese Serie von Tagungen mit ihrem Charakter weitergeführt werden soll, d. h. international mit europäischem Schwerpunkt bei überschaubarer Teilnehmerzahl. Die nächste Tagung soll im Oktober 1999 in Sardinien stattfinden.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Uwe Starfinger
 Institut für Ökologie und Biologie der TU Berlin
 Schmidt-Ott-Str. 1
 D-12165 Berlin